



Co-funded by
the European Union



a bridge between digital migrants and digital natives

2021-1-ES01-KA220-ADU-000027053

EIN PRAKTISCHER LEITFADEN

ZUR BEWÄLTIGUNG DER HERAUSFORDERUNGEN IN DER ERWACHSENENBILDUNG



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Was ist Erwachsenenbildung?.....	6
2.1. Erwachsenenbildung	6
2.2. Erwachsenenbildung in der Perspektive der Andragogik	10
2.3. Die Struktur des erwachsenen Geistes.....	11
3. Große Herausforderungen in der Erwachsenenbildung	16
3.1. Stärkung des Lernens in der Erwachsenenbildung.....	16
3.2. Unterschiedliche Lehrtechniken für die Erwachsenenbildung.....	18
3.3. Umgang mit Fehlzeiten in der Erwachsenenbildung.....	20
3.4. Einsatz digitaler Tools in der Erwachsenenbildung	21
4. Ergänzende Ressourcen	23
4.1. Weblinks	23
4.2. Videos	23
4.3. Literatur	24
5. Literaturverzeichnis.....	25

1. Einleitung

Laut dem Bericht der Vereinten Nationen lag der Anteil der älteren Menschen an der Weltbevölkerung 1950 bei 5 %, während dieser Anteil im Jahr 2020 auf 9,5 % geschätzt wurde. Bis 2050 wird der Anteil der älteren Bevölkerung in der Welt schätzungsweise 22 % betragen. Wohingegen der Anteil der älteren Bevölkerung weltweit bei 9,5 % liegt, beträgt er in Europa 19 %. Dem UN-Bericht zufolge wird der Anteil der älteren Bevölkerung in Europa im Jahr 2050 schätzungsweise 45 % der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Die Zunahme der älteren Bevölkerung konfrontiert Länder, Gesellschaften und Individuen mit verschiedenen Problemen. Insbesondere die Teilhabe der älteren Bevölkerung am Leben ist eines der wichtigsten Probleme, die es zu bewältigen gilt. Die Teilhabe am Leben hängt von vielen Faktoren ab, wie z. B. der Beteiligung am Erwerbsleben, der Teilnahme an sozialen und kulturellen Aktivitäten, der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft und dem Aufbau sozialer Bindungen. Soziale Ausgrenzung, Einsamkeit und soziale Isolation gehören zu den wichtigsten Faktoren, die ältere Menschen daran hindern, am Leben teilzunehmen. Darüber hinaus kann sich mangelnde Bildung und Schwierigkeiten, den Veränderungen im täglichen Leben zu folgen, negativ auf ihre Teilhabe am Leben auswirken. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, die Lebenskompetenzen von Erwachsenen über 55 Jahren zu verbessern und ihre Anpassung an die sich verändernden Lebensbedingungen zu fördern.

Die Europäische Union (EU) führt verschiedene politische Maßnahmen durch, um die Probleme zu bewältigen, die durch den wachsenden Anteil der älteren Bevölkerung verursacht werden, und um die Teilnahme der älteren Bevölkerung am Leben zu gewährleisten. Die Erhöhung der Erwerbsquote älterer Menschen, die Sicherstellung des Zugangs zu Gesundheitsdiensten, die Gewährleistung ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Entwicklung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Pflege älterer Menschen und der Schutz der Rechte älterer Menschen gehören zu den wichtigen Zielen dieser Politik.

Das Konzept des lebenslangen Lernens ist sehr wichtig, um die Teilhabe und Selbstwirksamkeit der alternden Bevölkerung zu erhöhen. Dieses Konzept, das sich darauf bezieht, dass die erwachsene Bevölkerung außerhalb des schulpflichtigen Alters ihre Fähigkeiten durch Bildung erweitert, hat mit der Zunahme der älteren Bevölkerung an Bedeutung gewonnen.

Das "Rundschreiben der Europäischen Union über lebenslanges Lernen" vom 30. Oktober 2000 legt fest, dass lebenslanges Lernen nicht nur auf Bildung beschränkt werden soll, sondern dass eine Vision angenommen werden sollte, die alle Lernprozesse umfasst. In dem Rundschreiben werden sechs Schlüsselbotschaften, die Europa für eine umfassende und kohärente Strategie des lebenslangen Lernens anstreben sollte, genannt. Erstens liegt der Schwerpunkt auf der Gewährleistung der Kontinuität der Bildung, um IT-Kenntnisse, Fremdsprachen, technologische Kultur, Unternehmer*innengeist und soziale Kompetenzen zu erwerben und zu erneuern. Diese eben genannten Fähigkeiten gelten als neuen Grundfertigkeiten, die in der Wissensgesellschaft benötigt werden. Zweitens zielt es darauf ab, die Investitionen in die Humanressourcen zu erhöhen. Drittens sollen die Lehrmethoden entsprechend den Bedürfnissen und Anforderungen verbessert werden, um die Effizienz zu steigern. Viertens sollen alle Formen der Lernbeteiligung und der Lernergebnisse, insbesondere das nichtformale und informelle Lernen, dokumentiert und bewertet werden. Fünftens

soll ein einfacher Zugang zu Orientierungs- und Beratungsangeboten über Lernmöglichkeiten innerhalb Europas und während des gesamten Lebens gewährleistet werden. Als letzter Punkt wird vorgeschlagen, dass Angebote für lebenslanges Lernen so gut wie möglich für die Lernenden verfügbar gemacht werden sollten und dass diese Dienste so weit wie möglich durch Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützt werden sollten (Europäische Kommission, 2000). Im Bericht der Kommission "Konkrete Ziele für die Bildungssysteme" vom 31. Januar 2021 ist eines der vorrangigen Ziele, zur Entwicklung einer aktiven Bürgerschaft und des sozialen Zusammenhalts beizutragen, indem der Zugang zu allen Bildungssystemen erleichtert wird.

Die Teilnahmequote an der Erwachsenenbildung ist jedoch von Land zu Land unterschiedlich. Laut einer Studie von EUROSTAT aus dem Jahr 2018 liegt die Teilnahmequote an der Erwachsenenbildung in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union bei 11%. Schweden 29,2 %, Finnland 28,5 %, Dänemark 23,5 %, Rumänien 0,9 %, Bulgarien 2,5 % und Kroatien 2,9 %. In Bezug auf das Geschlecht liegt der Anteil der Frauen an der Erwachsenenbildung in den 28 EU-Ländern bei 12,1 %, während der Anteil der Männer bei 10,1 % liegt. Die EU-Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, die Teilnahmequote an Erwachsenenbildung auf über 15 % zu erhöhen. Im Einklang mit diesem übergeordneten Ziel haben einige EU-Länder eine Quote erreicht, die deutlich über dieser Quote liegt, während andere deutlich unter dieser Zielvorgabe liegen. Auch der Durchschnitt von 28 europäischen Ländern liegt unter diesem Ziel.

Die EU hat sich eine Reihe von Zielen im Bereich des lebenslangen Lernens gesetzt und dafür ein beträchtliches Budget bereitgestellt. Für den Zeitraum 2014-2020 wurden Mittel in Höhe von 141,8 Mrd. EUR bereitgestellt, um die Beteiligung älterer Menschen am lebenslangen Lernen zu fördern. Das wichtigste Thema beim lebenslangen Lernen ist die Verbesserung der digitalen Kompetenzen von Erwachsenen. Ein weiteres EU-Ziel ist die Verbesserung der digitalen Fähigkeiten von mindestens 50 % der älteren Bevölkerung.

Ziel des Projekts "Mind the Gap" ist es, die Bedürfnisse digitaler Migrant*innen zu identifizieren, einen Rahmen für die heutigen digitalen Kompetenzen zu schaffen, neue Lerninhalte und -methoden zu entwickeln sowie eine E-Learning-Plattform mit digitalen Trainingsmodulen und Webinaren zu konzipieren, die digitalen Migrant*innen hilft, aktiv an digitalen Umgebungen teilzunehmen. Zu diesem Zweck spielt das Mind The Gap-Projekt eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Ziele des lebenslangen Lernens der EU, der Entwicklung digitaler Fähigkeiten von Erwachsenen.

Obwohl die Erwachsenenbildung von der EU durch verschiedene Projekte unterstützt wird, erfordern die spezifischen Aspekte der Erwachsenenbildung unterschiedliche Ansätze, welche in diesen Ausbildungsangeboten verwendet werden müssen. Auch wenn die Erwachsenenbildung ihre eigenen Probleme hat, ist es notwendig, neue Ansätze und Methoden zu entwickeln, die speziell auf diese Probleme zugeschnitten sind. Vor allem Erwachsenenbildner*innen sollten in diesem Bereich besser gerüstet sein. Darüber hinaus benötigen Erwachsenenbildner*innen eine Strategie, um die Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen sie während der Ausbildung konfrontiert sind.

Das Mind The Gap-Projekt wird von 7 verschiedenen Partnern aus Spanien, Österreich, Griechenland, Irland, Frankreich und der Türkei durchgeführt. Eines der letztendlichen Ziele des Projekts ist es, einen praktischen Leitfaden für Erwachsenenbildner*innen zu erstellen, um die Herausforderungen in der Erwachsenenbildung zu meistern. Vor der Erstellung des Leitfadens wurde eine Umfrage unter Erwachsenenbildner*innen in den Partnerländern durchgeführt, um die

häufigsten Herausforderungen zu identifizieren, mit denen sie in der Erwachsenenbildung konfrontiert sind. Basierend auf den Ergebnissen der Umfrage wurde ein praktischer Leitfaden für Erwachsenenbildner*innen erstellt, um die häufigsten Herausforderungen in der Erwachsenenbildung zu meistern.

Für weitere Informationen über das Mind The Gap-Projekt besuchen Sie bitte die folgende Website-Adresse:

<https://mindthegap-project.eu/>

2. Was ist Erwachsenenbildung?

2.1. Erwachsenenbildung

Bildung ist das Bestreben, jedem Individuum die gewünschten Verhaltensweisen zu vermitteln. Kulturelle Aneignung wird durch Bildung erreicht und jede*r wird mit verschiedenen Fähigkeiten ausgestattet, die das Leben erleichtern. Wie ein Individuum erzogen werden sollte, wird oft mit der Pädagogik in Verbindung gebracht. Der Grund dafür ist, dass der Prozess der Erziehung und des Lernens in der Vergangenheit oft an Kindern praktiziert wurde. Aus diesem Grund begegnet uns das Wort Pädagogik häufiger, wenn wir uns auf den Lernprozess beziehen.

Angesichts der Geschwindigkeit des technologischen Wandels und der sich verändernden Bedingungen des täglichen Lebens wird jedoch die Erziehung in der Kindheit in Frage gestellt. Alfred North Whitehead stellte fest, dass Bildung durch Weitergabe nur dann funktional ist, wenn die Dauer des Auftretens wichtiger kultureller Veränderungen länger ist als die Lebensspanne des/der Einzelnen. Wenn jedoch die Dauer der kulturellen Veränderungen kürzer ist als die Lebensspanne des/der Einzelnen, dann sollte dem/der Einzelnen eine aktuelle Bildung vermittelt werden. Der Grund dafür ist, dass die bis zum Alter von 20 Jahren erhaltene Bildung in den 50er Jahren bereits veraltet ist oder dass die in diesen Jahren vermittelte Bildung für die Bedingungen des täglichen Lebens unzureichend ist.

Der „Future Jobs 2020“ Report des Weltwirtschaftsforums sagt voraus, dass bis zum Jahr 2025 weltweit 85 Millionen Arbeitsplätze aufgrund der technologischen Entwicklung verschwinden werden. Es wird festgestellt, dass ein Arbeitsumfeld, in dem Menschen mit digitalen Technologien, künstlicher Intelligenz und Maschinen verflochten sind, weit verbreitet sein wird. Es wird betont, dass mit dem Wandel in diesen Geschäftsbereichen die Menschen neue Fähigkeiten für diese neue Geschäftswelt und die sich verändernden Lebensbedingungen erwerben müssen. In diesem Fall können die Ausbildung, die Erwachsene im Alter von über 55 Jahren im 21. Jahrhundert in ihrer Kindheit erhalten haben, und die Erfahrungen, die sie bei der Ausübung ihrer Berufe gesammelt haben, nach einer Weile nicht mehr funktionieren. Wenn man über Bildung und Ausbildung im 21. Jahrhundert spricht, muss man daher erkennen, dass Bildung nicht nur die Summe des in der Kindheit erworbenen Wissens ist, sondern ein Prozess, der das ganze Leben lang andauern sollte. Lebenslanges Lernen ist daher eines der wichtigsten Konzepte des 21. Jahrhunderts.

Wie bereits erwähnt, werden die Begriffe Pädagogik und Unterricht häufig zusammen verwendet, da der Prozess der Bildung und Ausbildung als ein für die Kindheit spezifischer Prozess wahrgenommen wird. Die Denkweise und Wahrnehmung des Bildungsprozesses bei Erwachsenen unterscheidet sich jedoch deutlich von derjenigen bei Kindern. Erwachsenenbildner*innen können diesen Unterschied in der Ausbildung, die sie Erwachsenen anbieten, deutlich erkennen. Die Erwartungen der Erwachsenen an die Bildung und ihre Beteiligung an Bildungsprozessen haben zu der Idee geführt, dass die Erwachsenenbildung als eigenständiger Bereich betrachtet werden sollte. Aus diesem Grund haben Expert*innen vorgeschlagen, das Konzept der **Andragogik** anstelle der Pädagogik in der Erwachsenenbildung zu verwenden, und haben Studien in diesem Bereich durchgeführt.

Nach der Verwendung des Konzepts der Andragogik im Prozess des lebenslangen Lernens wurden die Unterschiede zwischen diesem Konzept und jenem der Pädagogik diskutiert. Der Hauptunterschied zwischen Andragogik und den Annahmen, auf denen die traditionelle Pädagogik

basiert, wird von Expert*innen erklärt. Zu diesen Unterschieden gehören auch Aspekte, die in der Erwachsenenbildung berücksichtigt werden müssen. Dementsprechend sind die Grundannahmen der Androgogik wie folgt:

" Mit zunehmender Reife entwickelt sich die Persönlichkeit eines Menschen von der Abhängigkeit von anderen hin zur Selbstbestimmung."

Ein Mensch ist ein Individuum, das von Geburt an mit seiner Umwelt verbunden ist. Diese Abhängigkeit zwingt ihn, der Umwelt zu gehorchen. Die Umwelt formt das Individuum durch Erziehung zu einem mit der Gesellschaft kompatiblen Individuum um. Aus diesem Grund ist die Kindheit eine Phase, in der das Individuum offen dafür ist, geführt zu werden. In dieser Phase passt sich das Individuum an die Bemühungen der Umwelt an, es zu formen. Im Erwachsenenalter hingegen hat das Individuum eine eigene Struktur und soziale Rollen im Leben. Das Individuum, das in der Kindheit passiv war, ist im Erwachsenenalter aktiver. Anstatt sich von der Umwelt formen zu lassen, formt der Einzelne seine eigene Umwelt. In dieser Phase des Erwachsenenalters wehrt sich der/die Einzelne gegen den Erziehungsprozess, in dem er/sie wieder passiv wird. Daher ist es für Erwachsene schwierig, wie Kinder, aktiv im Bildungsprozess zuzuhören. Während Kinder dazu neigen, den für sie vorbereiteten Unterrichtsplänen zu folgen, wollen Erwachsene nicht in einen Plan einbezogen werden, der nicht ihrer Kontrolle unterliegt. Im Gegensatz zu Kindern sind Erwachsene daher eher bereit, sich am Bildungsprozess zu beteiligen, wenn sie die Gestalter und Planer des Bildungsprozesses sind. Ein Bildungsumfeld, in dem die Autonomie der Einzelnen ignoriert wird und die Individualität im Hintergrund bleibt, ist für Erwachsene nicht attraktiv.

"Bei Erwachsenen führt die gelebte Erfahrung, die mit der Zeit zunimmt, zu einer Anhäufung von Erfahrungen, und diese Anhäufung ist für den Lernprozess förderlich."

Es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen Erwachsenen und Kindern in Bezug auf ihre Erfahrungen. Die Erfahrungen von Kindern sind äußere Erfahrungen. Ihre Selbstdefinition und ihre Selbstwahrnehmung werden durch die Rollen geformt, die ihnen von ihrer Umgebung zugewiesen werden. Die Selbstidentität von Kindern wird also durch Umweltfaktoren geformt. Für Erwachsene hingegen beinhaltet das Leben subjektive Erfahrungen. Für Kinder sind äußere Quellen bei jeder Erfahrung einflussreich, während für Erwachsene wichtig ist, was sie bei dieser Erfahrung fühlen und welche Prozesse sie in ihrer inneren Welt auslöst. Wenn ein Erwachsener sich selbst vorstellt, spricht er über seine Gefühle, Ideen, inneren Erfahrungen und persönlichen Handlungen. Daher sind die Erfahrungen im Lebensprozess für Erwachsene sehr wichtig. Das Leben und die Erfahrungen eines Erwachsenen sind eigentlich die Elemente, die die Selbstidentität ausmachen. Daher ist es für Erwachsene wichtig, sich auf die Erfahrungen eines Erwachsenen zu beziehen und eine Kommunikation auf der Grundlage dieser Erfahrungen aufzubauen. Die Berücksichtigung der Erfahrungen Erwachsener und die Nutzung von Informationen über sie ist für Erwachsene sowohl ein Bedürfnis als auch eine Motivation. Denn wenn Erwachsene das Gefühl haben, dass ihre Erfahrungen wertgeschätzt werden, fühlen sie sich auch respektiert. Wenn ihre Erfahrungen nicht anerkannt werden, können sie sich abgelehnt fühlen.

Da Erwachsene mehr Lebenserfahrung haben als Kinder, verfügen sie über mehr Lernressourcen. Gleichzeitig kann das Lernen verstärkt werden, wenn neu gelernte Informationen mit Lebenserfahrungen kombiniert werden. Im Gegensatz zu Kindern können Erwachsene jedoch nicht so flexibel denken und sich an neue Situationen anpassen, weil sie mehr Lebenserfahrung haben und das

Leben aus einer bestimmten Perspektive betrachten. Dies stellt eine Herausforderung für Erwachsenenbildner*innen dar. Diese Herausforderung kann überwunden werden, indem Verbindungen zu anderen Lebenserfahrungen von Erwachsenen hergestellt werden.

"Die Entwicklungsaufgaben von Erwachsenen und Kindern unterscheiden sich."

Entwicklungsaufgaben sind Aufgaben, die in bestimmten Lebensabschnitten eines Individuums anfallen und im Erfolgsfall das Individuum glücklich machen und es motivieren, andere Aufgaben zu erfüllen, und im Misserfolgsfall das Individuum unglücklich machen und es erschweren, andere Aufgaben zu erfüllen.

Bei Kindern sind diese Aufgaben in der Regel Aufgaben der körperlichen und geistigen Entwicklung. Für ein Kind ist zum Beispiel der Übergang vom Krabbeln zum Laufen eine Entwicklungsaufgabe. Die Realisierung dieser Aufgabe hängt damit zusammen, dass der Körper für das Gehen bereit ist. Die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabe ist eine körperliche Entwicklung. Erwachsene haben jedoch andere Entwicklungsaufgaben als Kinder.

Die Entwicklungsaufgaben von Erwachsenen stehen meist im Zusammenhang mit sozialen Rollen. Sie sind mit Aufgaben konfrontiert, wie z. B. erfolgreich im Beruf zu sein, ihre Erfahrungen weiterzugeben, ihrer Verantwortung gegenüber Kindern als Eltern gerecht zu werden und Bürger*innen zu sein.

Für die Bewältigung jeder Entwicklungsaufgabe ist ein gewisser Grad an Bereitschaft erforderlich. Um eine Entwicklungsaufgabe zu bewältigen, muss daher festgestellt werden, ob die Person bereit ist, diese Entwicklungsaufgabe zu bewältigen. So wie die Entwicklung der Beinmuskulatur abgeschlossen sein muss, bevor ein Kind laufen kann, müssen auch bei Erwachsenen verschiedene Prozesse abgeschlossen sein, um eine Entwicklungsaufgabe bewältigen zu können. Daher sind für Erwachsene neben dem Inhalt der Schulung und der Art und Weise, wie sie vermittelt wird, auch der Grad der Bereitschaft, die Schulung zu erhalten sowie der Zeitpunkt der Schulung von Bedeutung.

Die Beweggründe der Erwachsenen, die sich für die Erwachsenenbildung bewerben, können unterschiedlich sein. Das Zusammenbringen von Menschen mit unterschiedlichen Motivationen kann zu Disharmonie in der Bildungsumgebung führen. Eine homogene Gruppe von Menschen mit der gleichen Motivation kann die Bildung jedoch effektiver machen. Wenn eine Verbindung zwischen den Motiven der Erwachsenen für die Beantragung von Bildung und ihren Entwicklungsaufgaben hergestellt werden kann, werden die Teilnahme und das Interesse an der Bildung steigen. Während einige Personen sich für verschiedene Erwachsenenbildungsmaßnahmen bewerben, die Fähigkeiten zur Erleichterung des täglichen Lebens vermitteln, bewerben sich andere Erwachsene für Bildungsmaßnahmen, die Fähigkeiten zur sozialen Kontaktaufnahme und zur Verbesserung ihres sozialen Umfelds vermitteln. Die Erwartungen dieser beiden Gruppen an die Ausbildung werden natürlich unterschiedlich sein. Einige Erwachsene, die beispielsweise digitale Fähigkeiten entwickeln wollen, möchten durch digitale Fähigkeiten von den bürgerlichen Diensten profitieren und so ihre eigenen Bedürfnisse auf individuelle Weise befriedigen und können mit dieser Motivation an der Ausbildung teilnehmen. Andere Erwachsene bewerben sich vielleicht für eine Erwachsenenbildung, um zu lernen, wie man soziale Medien und Blogs nutzt, um ihre Lebenserfahrungen und Gedanken mit anderen Menschen zu diskutieren, um ihre Ideen und Kommentare zur Tagesordnung mit der

Gesellschaft zu teilen, sowie um digitale Fähigkeiten zu erwerben, die in diesem Bereich genutzt werden können. Obwohl beide Gruppen ihre digitalen Fähigkeiten verbessern wollen, ist die Motivation, die diesem Wunsch zugrunde liegt, recht unterschiedlich. Aus diesem Grund ist die Klärung der Gründe für die Teilnahme an der Ausbildung und der Ziele, die durch diese Ausbildung erreicht werden sollen, vor jedem Training ein erleichternder Faktor im Ausbildungsprozess.

Die Bildung, die Kindern angeboten wird, ist eine Vorbereitung auf die nächste Bildungsstufe, und der Inhalt des Unterrichts umfasst Wissen, das im späteren Leben gebraucht wird. Daher ist diese Art von Bildung themenzentriert. In der Erwachsenenbildung kann diese Praxis jedoch dysfunktional sein. Denn Erwachsene wollen das, was sie lernen, an ihr Leben anpassen und stehen Informationen, die sie im täglichen Leben nicht nutzen können, möglicherweise gleichgültig gegenüber. Aus diesem Grund sollte in der Erwachsenenbildung anstelle der theoretischen Ausbildung der Schwerpunkt auf die praktische Anwendung gelegt werden. Die Qualität der Erwachsenenbildung wird positiv beeinflusst, wenn der Inhalt dieser Ausbildung mit den Entwicklungsaufgaben der Erwachsenen verknüpft ist und praktische Anwendungen in Übereinstimmung mit den Entwicklungsaufgaben der Erwachsenen angeboten werden.

Aus der Perspektive der Entwicklungsaufgaben sollte die Erwachsenenbildung eher problem- als fachorientiert sein. Daher sollten Erwachsenenbildner*innen, anstatt sich in jedem Erwachsenenbildungsprozess vorrangig auf das zu lehrende Thema zu konzentrieren, die Problembereiche, Bedürfnisse, Schwierigkeiten, mit denen der bildungswillige Erwachsene konfrontiert ist, und die Fähigkeiten, mit denen diese Schwierigkeiten überwunden werden können, klären. Zu Beginn eines Bildungsprozesses sollten Erwachsenenbildner*innen die Frage "Was werden Sie durch diesen Kurs erreichen?" der Frage "Was ist das Thema dieses Kurses?" vorziehen.

Die ersten Studien zur Andragogik zielten darauf ab, die Unterschiede zwischen Erwachsenenbildung und Pädagogik aufzuzeigen. Nach diesen Erklärungen in der Literatur wurden die Annahmen der Andragogik gebildet. Diese Annahmen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Bevor sie ein Fach lernen, brauchen Erwachsene Informationen darüber, warum sie dieses Fach lernen sollten. Wenn Erwachsene ein Lernumfeld vorfinden, wollen sie wissen, welchen Beitrag das zu erlernende Fach zu ihrem persönlichen Leben leisten wird und welchen Verlust sie erleiden werden, wenn sie es nicht lernen.
- Erwachsene neigen dazu, sich für die Veränderungen in ihrem Leben verantwortlich zu fühlen. Aus diesem Grund legen sie Wert auf Entscheidungsprozesse in einer Angelegenheit, die ihr Leben betrifft. Deshalb wollen sie bei allen Erfahrungen, die ihr Leben prägen, die Kontrolle über die Prozesse haben. Aus diesem Grund wollen sie nicht, dass ihnen im Bildungsumfeld Themen aufgezwungen werden. Sie wollen, dass ihre Vorstellungen bei der Vermittlung des zu lernenden Stoffes berücksichtigt werden.
- Da Erwachsene mehr Lebenserfahrung haben, kommen sie zu einer Bildungsaktivität mit mehr und unterschiedlichen Qualitäten von Lebenserfahrung.
- Erwachsene glauben, dass es wichtig ist, etwas zu wissen und zu lernen, um mit jedem Thema fertig zu werden. Daher sind Erwachsene in der Tat bereit zu lernen, was sie brauchen.

- Die Lernmotivationen von Erwachsenen sind nicht fach-, sondern erfahrungsorientiert. Erwachsene wollen wissen, welche Art von Veränderung das zu lernende Thema in ihrem Leben bewirken wird.
- Was Erwachsene zum Lernen motiviert, sind eher interne als externe Faktoren. Mit anderen Worten: Erwachsene sind eher durch interne Faktoren motiviert, wie z. B. Zufriedenheit bei der Arbeit, Steigerung des Selbstwertgefühls und Erhöhung der Selbstwirksamkeit, als durch Motivationsquellen wie Aufstieg im Beruf, Beförderung und Einkommenserhöhung.

2.2. Erwachsenenbildung in der Perspektive der Andragogik

Im 21. Jahrhundert hat der zunehmende Bedarf an Erwachsenenbildung zur Entwicklung neuer Ansätze in diesem Bereich geführt. Aus diesem Grund wurden zunächst eben die Unterschiede zwischen der Erwachsenenbildung und dem Bildungsangebot für Kinder ermittelt. Infolgedessen werden grundlegende Informationen vorgestellt, die Erwachsenenbildner*innen über die Erwachsenenbildung wissen sollten. In dieser Richtung können eine Reihe von Empfehlungen für Erwachsenenbildner*innen aus der Perspektive der Grundannahmen der Andragogik genannt werden:

- In der Erwachsenenbildung sollte eine problemzentrierte Bildung einer fachzentrierten Bildung vorgezogen werden.
- In der Erwachsenenbildung sollten die bisherigen Erfahrungen der Erwachsenen genutzt werden, um neue Themen, die gelehrt werden sollen, mit den bisherigen Erfahrungen zu verknüpfen.
- In der Erwachsenenbildung sollten eher praktische als theoretische Informationen vermittelt werden.
- Es sollte klar und präzise erklärt werden, wo die anzubietende Ausbildung im täglichen Leben nützlich sein wird.
- Ein Kursablauf sollte in Absprache mit Erwachsenen vorbereitet werden, anstatt ein vorgefertigtes Curriculum für Vorlesungen oder Themen.
- Entgegen der gängigen Meinung sind Erwachsene wissbegierig und ihre Lernfähigkeiten sind nicht verkümmert. Sie haben andere Interessen und interessieren sich für Themen, die für ihr eigenes Leben von Bedeutung sind.
- Die Lernmotivationen von Erwachsenen sind keine extrinsischen Belohnungen, sondern intrinsische Motivationen, die zur Persönlichkeit und Selbstwirksamkeit des Erwachsenen beitragen. Daher sollten die Motivationswerkzeuge, die Erwachsene für das Lernen eines beliebigen Themas benötigen, zu ihrer inneren Welt beitragen und ihre persönliche Entwicklung unterstützen.
- Erwachsene haben bestimmte Grundsätze und Weltanschauungen. Werden diese Grundsätze nicht berücksichtigt, kommt es im Lernprozess zu mangelnder Motivation und Desinteresse an dem zu lernenden Thema. Um dies zu verhindern, sollten die Erwartungen, Forderungen und Vorschläge der Erwachsenen vor jeder Erwachsenenbildung berücksichtigt und der Unterricht entsprechend gestaltet werden.
- Der Beitrag des in der Erwachsenenbildung unterrichteten Themas zum täglichen Leben sollte nicht nur verbal erklärt werden, sondern während des Unterrichts auch praktisch geübt werden. Unterricht, der nicht praxisorientiert ist, ist für Erwachsene nicht interessant und funktional. In einem Erwachsenenbildungskurs über die Entwicklung

digitaler Kompetenzen reicht es beispielsweise nicht aus, das E-Mail-System vorzustellen und zu erklären, wie man E-Mails verschickt. Darüber hinaus sollten die Teilnehmer*innen während des Kurses ein E-Mail-Konto einrichten und E-Mails versenden.

2.3. Die Struktur des erwachsenen Geistes

Obwohl der Lernprozess in erster Linie darauf abzielt, eine Verhaltensänderung bei Individuen herbeizuführen, ist dieser Prozess eng mit kognitiven Fähigkeiten verbunden. Daher ist es vor jeder Lehrtätigkeit notwendig, die kognitiven Funktionen der zu schulenden Person zu erkennen.

Die kognitiven Fähigkeiten unterscheiden sich je nach Lebensphase. Es gibt Unterschiede zwischen der geistigen Leistungsfähigkeit eines Neugeborenen und der geistigen Struktur einer Person in ihren 20ern oder 50ern. Zu den kognitiven Fähigkeiten gehören Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Sprache, visuell-räumliche Fähigkeiten und ausführende Fähigkeiten. Es wurden verschiedene Studien durchgeführt, um den Unterschied zwischen der geistigen Struktur des erwachsenen Geistes und der geistigen Funktionsweise anderer Altersgruppen zu ermitteln.

In diesem Leitfaden für Erwachsenenbildner*innen glauben wir, dass das Wissen über die Denkstruktur von Erwachsenen einen Beitrag für sie leisten wird. Aus diesem Grund wurden verschiedene Informationen über die Struktur des erwachsenen Geistes zusammengestellt.

Die Begriffe kristallisierte Intelligenz und fluide Intelligenz werden häufig verwendet, um kognitive Aktivitäten zu beschreiben. Kristallisierte Intelligenz bezieht sich auf die Art von Intelligenz, die sich als Ergebnis von Erfahrungen entwickelt hat, auf Erfahrungen basiert und durch den Lernprozess geformt wurde. Gelernter Wortschatz, Wissen und Erfahrungen sind Beispiele für kristallisierte Intelligenz. Der Beitrag eines erfahrenen Arztes zum kognitiven Funktionieren von Prozessen im Zusammenhang mit dem Beruf wird beispielsweise durch das Konzept der kristallisierten Intelligenz erklärt. Expert*innen zufolge bleibt die kristallisierte Intelligenz in den ersten sechs Lebensjahren konstant, nimmt aber mit zunehmender Lebenserfahrung zu. Aus diesem Grund sind Erwachsene oder ältere Menschen bei Handlungen, die eine kristallisierte Intelligenz erfordern, im Vorteil gegenüber jungen Menschen. Nehmen wir noch einmal den Beruf des Arztes/der Ärztin als Beispiel: erfahrene erwachsene Ärzt*innen können bei der Diagnose und dem Eingreifen in komplexe Krankheiten erfolgreicher sein als jüngere Ärzt*innen. Das liegt daran, dass die jahrelange Berufserfahrung der erwachsenen Ärzt*innen zur Entwicklung der kristallisierten Intelligenz beigetragen hat.

Die fluide Intelligenz bezieht sich auf die Fähigkeit der Einzelnen, Probleme angesichts neuer Probleme zu lösen. Die fluide Intelligenz umfasst die angeborene Fähigkeit einer Person, neue Informationen zu verarbeiten und zu lernen, Probleme zu lösen und auf ihre Umgebung zu achten und diese zu beeinflussen. Die fluide Intelligenz steht in Zusammenhang mit der ausführenden Fähigkeit, der Verarbeitungsgeschwindigkeit, dem Gedächtnis und den psychomotorischen Bereichen der Kognition. Diese Art von Intelligenz erreicht ihren Höhepunkt in den 30er Jahren und nimmt ab einem bestimmten Alter wieder ab.

Das Wissen über diese beiden unterschiedlichen Intelligenztypen wird die Qualität der Bildungsangebote für Erwachsene, die im Rahmen des lebenslangen Lernens unterrichtet werden, erhöhen. Insbesondere die Information, dass die kristalline Intelligenz bei Personen über 55 Jahren hoch ist, die fluide Intelligenz jedoch niedriger als in jungen Jahren, zeigt, dass die Erwachsenenbildung auf dem Wissen und den Fähigkeiten der Erwachsenen basieren sollte. Gleichzeitig gibt sie Aufschluss

darüber, dass bei der Erklärung von Themen für Erwachsene, sobald deren fluide Intelligenz nachlässt, Konzepte und Wörter, die ihnen nicht vertraut sind, so weit wie möglich vermieden werden sollten. Wenn Erwachsene keine Vorkenntnisse über das zu unterrichtende Thema haben, ist der Lernprozess für dieses Thema mühsamer. Aus diesem Grund sollte das Thema mit Begriffen, die Erwachsenen vertraut sind, und mit Beispielen aus ihrer Lebenserfahrung ergänzt werden.

Die Arten der Intelligenz lassen sich in die oben genannten Bereiche unterteilen, und die Funktionalität und Leistung dieser Bereiche kann bei Erwachsenen unterschiedlich sein. Aus diesem Grund werden einige Informationen über die Teilkomponenten der Intelligenz vorgestellt.

- **Verarbeitungsgeschwindigkeit**

Die Verarbeitungsgeschwindigkeit umfasst die Fähigkeit, die Bedeutung einer Information zu verstehen, nachdem man ihr begegnet ist, und Verbindungen mit anderen Informationen im Kopf herzustellen. Diese kognitive Funktion, die in den ersten Lebensjahren eine hohe Leistung aufweist, nimmt ab dem 40. Lebensjahr tendenziell ab. Dieser kognitive Bereich, zu dem die Fähigkeit gehört, ein neues Wort zu lernen und ein neues Thema zu verstehen, verlangsamt sich im späten Erwachsenenalter. Aus diesem Grund kann die Berücksichtigung der Altersgruppe bei der Schulung von Erwachsenen dazu führen, dass zu viele neue Konzepte und Wörter im Lernstoff die Wirksamkeit der Schulung negativ beeinflussen. Gleichzeitig sollten die Lernziele auf der Wissens Ebene in der Erwachsenenbildung geringer sein. Da sich die Verarbeitungsgeschwindigkeit verlangsamt, kann es schwierig sein, diese Informationen dauerhaft im Gedächtnis zu verankern, und Erwachsene könnten eine negative Einstellung zur Bildung entwickeln. Andererseits sollten der Lernstoff und die Kursinhalte zeitlich gestaffelt, in einem erwachsenengerechten Tempo vermittelt und kontinuierlich wiederholt werden. Auf diese Weise werden die negativen Auswirkungen der Verlangsamung der Verarbeitungsgeschwindigkeit im Alter vermieden.

- **Aufmerksamkeit**

Unter Aufmerksamkeit versteht man die Fähigkeit, sich auf bestimmte Reize zu konzentrieren und zu fokussieren. Aufmerksamkeitsfähigkeiten werden in zwei verschiedenen Bereichen definiert: selektive Aufmerksamkeit und geteilte Aufmerksamkeit. Selektive Aufmerksamkeit bezieht sich auf die Fähigkeit, irrelevante Informationen zu ignorieren und sich auf bestimmte Informationen in der Umgebung zu konzentrieren. Wenn man zum Beispiel beim Autofahren Reize wie das Radio, Gegenstände auf der Straße und Fahrzeuge am Straßenrand ignoriert und sich auf das Fahren konzentriert, ist das eine Situation, die mit selektiver Aufmerksamkeit zu tun hat. Selektive Aufmerksamkeit funktioniert bei Erwachsenen besser als bei jungen Menschen. Da Erwachsene Umweltreize in einer begrenzteren Weise wahrnehmen, werden sie weniger von äußeren Reizen beeinflusst und können ihre Aufmerksamkeit besser auf die gewünschte Situation richten.

Geteilte Aufmerksamkeit bezieht sich auf die Fähigkeit, sich auf mehr als eine Aufgabe zu konzentrieren. Wenn man zum Beispiel telefonieren kann, während man eine Mahlzeit zubereitet, spricht man von geteilter Aufmerksamkeit. Ältere Erwachsene behalten Informationen sofort im Gedächtnis. Dies kann die Ausführung einiger Aufgaben erschweren. Da Fähigkeiten, die eine geteilte Aufmerksamkeit erfordern, eine aktivere Nutzung des Kurzzeitgedächtnisses voraussetzen, neigen ältere Erwachsene dazu, bei der Nutzung dieser Fähigkeit schlechter abzuschneiden. Mit anderen Worten: Ältere Erwachsene sind in der Fähigkeit der geteilten Aufmerksamkeit benachteiligt.

In Übereinstimmung mit den Informationen über Aufmerksamkeitsfähigkeiten trägt die Tatsache, dass ältere Erwachsene eine hochgradig selektive Aufmerksamkeit haben, dazu bei, dass sie bessere Lernfähigkeiten haben, wenn sie sich auf ein beliebiges Thema konzentrieren. Wenn es keine anderen internen Ablenkungen gibt, können Erwachsene dem Lernstoff besser Aufmerksamkeit schenken, wenn sie motiviert sind. Dies ist ein wichtiger Vorteil für Erwachsenenbildner*innen. Andererseits können sich ältere Erwachsene, die ihre Aufmerksamkeit schlecht einteilen können, möglicherweise nicht an Vorlesungen anpassen, die unorganisiert sind, ineinandergreifen und keiner bestimmten Reihenfolge folgen. Wenn es in der Unterrichtsumgebung physische Probleme gibt, die Unbehagen verursachen können, und ältere Erwachsene sich auf diese konzentrieren, kann es für sie schwierig sein, sich gleichzeitig auf den Unterricht zu konzentrieren. Daher sollte die selektive Aufmerksamkeit der älteren Erwachsenen so weit wie möglich auf den Unterricht gelenkt werden.

- **Gedächtnis**

Das Gedächtnis ist die Gesamtheit der im Gehirn gespeicherten Informationen. Eines der größten Probleme für ältere Erwachsene sind Veränderungen im Gedächtnis. Das Gedächtnis wird auch in ein deklaratives und ein nicht-deklaratives Gedächtnis unterteilt. Das deklarative Gedächtnis ist die Fähigkeit, Informationen im Gedächtnis abzurufen, wenn sie benötigt werden. Zu den deklarativen Gedächtnisfähigkeiten gehören Wortschatzkenntnisse, Kenntnisse über Ort, Zeit und Reihenfolge von Ereignissen sowie Informationen über das Erkennen von Personen.

Das nicht-deklarative (implizite) Gedächtnis ist der unwillkürliche Abruf von Informationen aus dem Gedächtnis. Die Fähigkeit, Fahrrad zu fahren, Schuhe zu binden, sich an ein Lied zu erinnern, wenn man die Melodie eines Liedes hört, sind beispielsweise Fähigkeiten, die zum impliziten Gedächtnis gehören. Die Fähigkeiten des impliziten Gedächtnisses wird durch häufige Wiederholung eines zu lernenden Themas gestärkt. Genauer gesagt, häufig wiederholte Lernziele werden nach einer gewissen Zeit in das implizite Gedächtnis übertragen. Informationen, die nicht wiederholt oder geübt werden, verbleiben dagegen im deklarativen Gedächtnis, und ihr Abruf erfordert eine gesonderte Anstrengung.

Deklarative Gedächtnisfähigkeiten zeigen mit zunehmendem Alter eine geringere Leistung. Negative Auswirkungen, die mit zunehmendem Alter im Gedächtnis auftreten, sind wie folgt:

- Verschlechterung der Fähigkeit, Informationen ohne Anhaltspunkte abzurufen
- Nachlassen der Fähigkeit, sich an die Quelle der gelernten Informationen zu erinnern. In manchen Fällen auch die Unfähigkeit, sich an die Quelle einer Information zu erinnern.
- Eine Abnahme der Fähigkeit, sich an beabsichtigte zukünftige Handlungen zu erinnern. Ein Beispiel aus diesem Bereich ist das Vergessen der Medikamenteneinnahme nach dem Abendessen.

Die deklarativen Gedächtnisleistungen nehmen mit zunehmendem Alter ab. Negative Auswirkungen auf das Gedächtnis mit zunehmendem Alter sind die folgenden:

- Die Fähigkeit, Informationen abzurufen, wenn man einen Hinweis erhält
- Abrufen vergangener Ereignisse in der richtigen Reihenfolge und Zeit
- Das Erinnern von Informationen darüber, wie man etwas tut. Zum Beispiel die Fähigkeit, ein beliebiges Essen zu kochen, die Fähigkeit, ein Auto zu fahren oder die Fähigkeit, ein beliebiges Werkzeug zu benutzen.

Die Erwachsenenbildner*innen sollten bei der Gestaltung des Schulungsumfelds die altersbedingten Gedächtnisschwächen berücksichtigen. Wenn beispielsweise eine gelernte Information nicht wiederholt, durch Übung erklärt oder auf Erwachsene angewandt wird, gerät sie wahrscheinlich in Vergessenheit. Daher sollte in der Erwachsenenbildung der Schwerpunkt auf die Praxis gelegt werden. Da die Fähigkeit, gelernte Informationen in das deklarative Gedächtnis zu übertragen, mit dem Alter abnimmt, sollte in jeder Lektion eine kurze Wiederholung der vorangegangenen Lektion erfolgen. Informationen, die nicht wiederholt und geübt werden, können bei älteren Erwachsenen in kurzer Zeit vergessen werden. Gleichzeitig gewährleistet die Abstimmung der neu zu vermittelnden Informationen auf die Bereiche, in denen das Gedächtnis älterer Erwachsener stark ist, die Dauerhaftigkeit des Lernens.

- **Sprache**

Das Sprachvokabular definiert die Fähigkeit, sich auszudrücken, indem man Wörter sinnvoll aneinanderreicht. Der Wortschatz nimmt mit zunehmendem Alter zu. Lebenserfahrungen tragen zur Entwicklung von Sprachkenntnissen bei. Sprachkompetenz ist auch eine Funktion des impliziten Gedächtnisses. Da die Funktion des impliziten Gedächtnisses mit zunehmendem Alter nicht abnimmt, ist es leicht, sich an die in den letzten Jahren gelernten Wörter zu erinnern. Der altersbedingte Rückgang zeigt sich jedoch in der Benennung eines neu entdeckten Bildes oder in der Erinnerung eines neu gehörten Konzepts. Dies kann verhindern, dass sich ältere Erwachsene an ein neues Wort oder den Namen eines Objekts erinnern, wenn sie es lernen. Aus diesem Grund ist es notwendig, wenn ein neues Konzept, ein neues Wort oder ein neues Vokabular in einer Ausbildung für ältere Erwachsene gelehrt wird, dieses Konzept mit den Erfahrungen von Erwachsenen abzugleichen oder mehr Beispiele für die Funktionen des Konzepts zu geben. Wenn wir zum Beispiel einer Gruppe von Erwachsenen, die in der Entwicklung digitaler Fähigkeiten geschult werden, Konzepte und Wörter beibringen wollen, die in sozialen Medien verwendet werden, ist es notwendig, diese Konzepte und Wörter mit Anwendungen zu zeigen. Wenn beispielsweise das Social-Media-Wort "Teilen" gelehrt wird, kann eine Aktivität zum Teilen des Beitrags einer Person von einem Beispiel-Social-Media-Konto durchgeführt werden. Dies sorgt für ein stärkeres Erlernen des Wortes "Teilen".

- **Visuell-räumliche Fähigkeiten**

Dieser kognitive Bereich bezieht sich auf die Fähigkeit, ein beliebiges Gebiet in zwei oder drei Dimensionen zu erfassen. Es handelt sich um die Fähigkeit, den Standort eines Objekts in einem bestimmten Gebiet zu kennen und die Teile eines fragmentierten Ganzen zu lokalisieren. Die Fähigkeit, sich an den Ort und die Position eines Objekts zu erinnern, dessen Ort und Position man gelernt hat, nimmt mit dem Alter nicht ab. Daher haben ältere Erwachsene keine großen Schwierigkeiten, einen Bereich, den sie gelernt haben, zu erkennen und sich daran zu erinnern. Allerdings können ältere Erwachsene Schwierigkeiten haben, eine Veränderung in diesem Bereich zu akzeptieren. Wenn sich zum Beispiel die Anordnung der Tische und der Standort der Werkzeuge und Geräte in einer Bildungseinrichtung ändert, kann dies für ältere Erwachsene eine Herausforderung darstellen. Aus diesem Grund hilft es, den Übungsplatz in einer bestimmten Reihenfolge zu halten und die gewohnte Umgebung nicht zu verändern, um Schwierigkeiten zu vermeiden, die während des Unterrichtsprozesses auftreten können.

- **Ausführende Fähigkeiten**

Dieser Bereich der kognitiven Fähigkeiten ist die Fähigkeit, ein beliebiges Thema zu planen, eine Problemsituation zu lösen, auf vorgegebene Fragen zu antworten und Unsicherheiten zu überwinden. Mit zunehmenden Alter nimmt dieser Bereich der kognitiven Fähigkeiten ab. Daher kann es bei älteren Erwachsenen mit zunehmendem Alter Einschränkungen bei Fähigkeiten wie Informationsverarbeitung, Interpretation und Übertragung in die Praxis geben. Dies kann dazu führen, dass sich ältere Erwachsene beim Erlernen eines Fachs unzulänglich und hilflos fühlen und den Bildungsprozess verlassen. Der Rückgang dieser Funktion kann sogar ein Vorurteil gegenüber der Bildung entwickeln und ältere Erwachsene davon abhalten, sich für eine Ausbildung zu bewerben. Um dies zu überwinden, müssen die Erwachsenenbildner*innen bei der Ausbildung sehr geduldig sein und sollten es nicht eilig haben, die zu unterrichtenden Fähigkeiten zu demonstrieren. Obwohl ältere Erwachsene eine Fähigkeit verstehen können, kann es für sie schwierig sein, sie in die Praxis umzusetzen. Aus diesem Grund müssen Pädagog*innen sehr entgegenkommend sein, sich mit dem Lerntempo des Erwachsenen bewegen und vermitteln, dass dies natürlich ist.

Wenn zum Beispiel in einem Bildungsangebot für Erwachsene im Bereich der Entwicklung digitaler Kompetenzen das Thema E-Mail-Versand behandelt wird, haben die Erwachsenen vielleicht verstanden, wie das geht. Sie können jedoch Schwierigkeiten haben, das Versenden einer Nachricht an ein beliebiges E-Mail-Konto zu üben. In diesem Fall sollte die Übung fortgesetzt werden, die Erwachsenen sollten ermutigt werden, und bei Fehlern sollten sie so behandelt werden, als würden sie diese Fähigkeit zum ersten Mal ausprobieren.

3. Große Herausforderungen in der Erwachsenenbildung

Obwohl die Annahmen der Andragogik in der Erwachsenenbildung bekannt sind und die mentalen Strukturen von Erwachsenen verstanden werden, kann es subjektive Probleme geben, denen sich Pädagog*innen in der Erwachsenenbildung gegenübersehen. Diese Probleme können aus der Perspektive der Annahmen der Andragogik und der wissenschaftlichen Forschung über die kognitiven Fähigkeiten von Erwachsenen überwunden werden. Um die Herausforderungen zu ermitteln, mit denen Erwachsenenbildner*innen konfrontiert sind, wurde ein Fragebogen an Erwachsenenbildner*innen in den Partnerländern des Mind The Gap-Projekts verschickt. 31 Erwachsenenbildner*innen aus 5 verschiedenen Ländern nahmen an dieser Umfrage teil, und die häufigsten Herausforderungen, denen sie gegenübersehen, wurden ermittelt. Dieser Abschnitt soll Informationen über diese Herausforderungen und deren Bewältigung liefern.

3.1. Stärkung des Lernens in der Erwachsenenbildung

Als Ergebnis des Fragebogens wurde festgestellt, dass der schwierigste Bereich für Erwachsenenbildner*innen der Mangel an ausreichenden Ressourcen ist, um die in der Erwachsenenbildung erlernten Informationen zu vertiefen.

Die Fähigkeit von Erwachsenen, die Informationen, die sie aus dem Kurzzeitgedächtnis in das Langzeitgedächtnis aufnehmen, zu übertragen, wird allmählich schwächer. Gleichzeitig sind Erwachsene praxisorientierte Lernende. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, das zu unterrichtende Thema zu stärken.

Die Ressourcen, die von Erwachsenenbildner*innen in Bezug auf diese Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden, variieren je nach Inhalt des zu unterrichtenden Fachs. Obwohl Erwachsene im Bildungsprozess von externen Ressourcen profitieren können, sollten diejenigen, die den Kurs unterrichten, auch Vorkehrungen im Zusammenhang mit dem Bildungsplan treffen. Diese sind:

- **Bitten Sie die Erwachsenen bei der Planung des Unterrichts darum, Ihnen zu sagen, wie sie ein Thema besser lernen können.** Der Lern- und Verstärkungsprozess jedes/jeder Einzelnen unterscheidet sich von denen der anderen. Fragen Sie daher die Erwachsenen vor der Schulung nach den am besten geeigneten Verstärkungsinstrumenten, mit denen sie dauerhaft lernen können. Diese Methode gibt den Erwachsenen nicht nur das Gefühl, dass sie in den Prozess einbezogen sind und ihre Meinung geschätzt wird, sondern hilft den Pädagog*innen auch bei der Planung des Trainings.
- **Bereiten Sie im Ausbildungsplan Aufgaben vor, die das Gelernte nach der Ausbildung vertiefen können.** Einige Unterrichtspläne können fachlich orientiert sein und mehr theoretische Informationen in den Ausbildungsprozess einbeziehen. Der Hauptgrund dafür kann in der Struktur des Lehrstoffs liegen oder in einer falschen Anwendung der Lehrmethode. Aus diesem Grund sollten die Pädagog*innen prüfen, wie viel Raum im Unterrichtsplan für das Üben eingeräumt wird, um das Thema zu lernen. Wenn es einen Unterrichtsplan gibt, der den Schwerpunkt auf das Vortragen legt, sollte dieser Plan aktualisiert werden.
- **Die Praxis ist ein Muss in der Erwachsenenbildung.** Dieser Ansatz, der noch wichtiger ist als die Vorlesung/der Vortrag, sollte in der Erwachsenenbildung nicht vernachlässigt werden. Die kurze Dauer des Kurses und die Probleme, die bei der Teilnahme am Unterricht auftreten

können, können das Problem aufzeigen, dass nicht genügend Zeit für die Praxis bleibt. Aus diesem Grund sollten Erwachsenenbildner*innen Aktivitäten vorbereiten, die die Erwachsenen nach dem Unterricht üben können. Die Aktivitäten im Unterricht können unzureichend sein. Aus diesem Grund sollten Aktivitäten, die dem Training weitergeführt werden können, im Voraus vorbereitet werden. Diese Aktivitäten können in Form von Hausaufgaben oder einer Performance-Aufgabe erfolgen, die ~~der~~ Erwachsene im täglichen Leben anwenden ~~kann~~-können. Es liegt auf der Hand, dass Leistungen, die Erwachsene im täglichen Leben erbringen können, funktionaler sind als feste Aufgabenstellungen. In der Ausbildung zur Entwicklung digitaler Kompetenzen für Erwachsene könnte eine Leistungsaufgabe zum Beispiel darin bestehen, eine E-Mail an einen beliebigen Ort zu senden. Diese Aufgabe sollte jedoch einen Platz im täglichen Leben des Erwachsenen haben. Die zu versendende E-Mail kann ein Text sein, der an den Verkäufer geschickt wird, um die Zufriedenheit oder Beschwerde über ein Produkt zu äußern. Dies hilft nicht nur dabei, das Bildungsergebnis wie die Fähigkeit, E-Mails zu versenden, zu üben, sondern macht auch deutlich, dass dieses Wissen für Erwachsene in ihrem täglichen Leben funktional anwendbar ist. Aus diesem Grund wäre es sinnvoll, sich verstärkt auf Aufgaben zu konzentrieren, denen Erwachsene im täglichen Leben begegnen und die sie lösen oder umsetzen möchten.

- **Finden Sie für jede Lektion Ressourcen wie E-Books, Videos, Websites, Broschüren usw., die das Thema der Lektion vertiefen.** Die Geschwindigkeit, mit der Erwachsene Informationen verarbeiten, ist langsam. Aus diesem Grund ist es möglicherweise nicht möglich, das in der Vorlesung behandelte Thema schnell zu verstehen. Wenn jedoch dieselben Informationen von einer anderen Person oder einer schriftlichen Quelle wiederholt werden, können Erwachsene die präsentierten Informationen einfacher lernen.
- **Nutzen Sie die Vorteile der Online-Ausbildung.** Mit der Entwicklung der digitalen Welt hat sich die Nutzung dieser als Bildungsumgebung weit verbreitet. Insbesondere durch Videoinhalte werden die zu erklärenden Themen effektiver dargestellt. Dank dieser Inhalte kann der Lernprozess erleichtert werden, und Erwachsene können die Themen, die sie lernen möchten, üben und jederzeit auf die Schulung zugreifen. Einige Internetanwendungen, die in diesem Bereich eingesetzt werden können, sind folgende:
 - ✓ **Udemy:** Udemy ist einer der weltweit führenden Anbieter von Online-Bildung und bietet eine breite Palette von Themen an. Es bietet Kurse in Programmierung, Design, Business, Marketing, Musik, Fremdsprachen und vielem mehr an. Die meisten Kurse auf Udemy haben unbegrenzten Zugriff. Gleichzeitig können Notizen zu Kursvideos gemacht und Fragen an Dozent*innen gestellt werden. Kursinhalte können auf der Website nach Themen durchsucht werden. Erwachsenenbildner*innen können diese Website nutzen, um Lektionen zu finden, die dazu beitragen können, ihren eigenen Unterricht zu verstärken und diese Inhalte Erwachsenen zu empfehlen. [Udemy](#)
 - ✓ **LinkedIn Learning:** LinkedIn Learning bietet Bildungsinhalte zu den Themen Wirtschaft, Technologie, kreatives Talent, Data Science und viele andere Themen. Die Kurse werden von Wirtschaftsführenden, Branchenexpert*innen und Dozent*innen unterrichtet und bieten eine breite Palette von Möglichkeiten zum Aufbau von Fähigkeiten. Diese Plattform, die in der Regel mehr akademische Informationen enthält, ist sehr nützlich für all jene, die vertieftes Lernen wünschen. Verschiedene

- Unterrichtseinheiten zum gewünschten Thema können verfolgt und mit den Erwachsenen geteilt werden, die an den Kursen teilnehmen. [Linkedin Learning](#)
- ✓ **Open Culture:** Open Culture ist eine Plattform, die freien Zugang zu Online-Bildungsressourcen bietet. Sie können auf verschiedene Ressourcen zu Wissenschaft, Philosophie, Kunst, Technologie, Geschichte und vielen anderen Themen zugreifen. Sie können auf eine Vielzahl von Inhalten wie E-Books, Videos, Artikel, Hörbücher usw. zugreifen. [Open Culture](#)
 - ✓ **Skillshare:** Skillshare bietet Kurse in kreativen Fähigkeiten, Design, Technologie und Wirtschaft an. Nutzer*innen können durch interaktive Klassen, die von Lehrkräften organisiert werden, miteinander interagieren. Es ist eine sehr nützliche Anwendung, besonders für diejenigen, die sich in einem bestimmten Hobby verbessern möchten. [Skillshare](#)
 - ✓ **FutureLearn:** FutureLearn ist eine Plattform, die Kurse von führenden Universitäten und Institutionen anbietet. Es bietet Kurse in Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Wirtschaft, Kunst, Gesundheit und zahlreichen anderen Fächern an. Es ist eine Plattform, auf der Kurse nach ihrer Dauer und akademischen Informationen ausgewählt werden können. Diese Plattform unterstützt auch Menschen, die sich ausführlich über ein Thema informieren möchten. [FutureLearn](#)
 - ✓ **TED-Ed:** TED-Ed ist eine Plattform, die Studierenden und Pädagog*innen weltweit unterstützen soll. Zu den Themen gehören Wissenschaft, Geschichte, Kunst, Mathematik und mehr. Oft mit Vorträgen von Expert*innen oder erfahrenen Leuten auf einem Gebiet, ist es eine großartige Möglichkeit, sich über verschiedene Themen zu informieren und von den Erfahrungen dieser Menschen zu profitieren. [TED-Ed](#)
 - ✓ **Coursera:** Coursera ist eine Plattform, die Zugang zu Kursen bietet, die von den weltweit führenden Universitäten angeboten werden. Es bietet Kurse in den Bereichen Naturwissenschaften, Ingenieurwesen, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und vieles mehr. [Coursera](#)

3.2. Unterschiedliche Lehrtechniken für die Erwachsenenbildung

Eine der wichtigsten Fragen in jedem Bildungsprozess ist die Wahl der Lehrmethoden bzw. -techniken. Die Merkmale der zu unterrichtenden Gruppe tragen dazu bei, die zu verwendenden Lehrtechniken zu bestimmen. Erwachsenenbildner*innen müssen die Annahmen der Andragogik sehr gut kennen, bevor sie einen Bildungsprozess beginnen. Obwohl der Lehrprozess, wie oben erläutert, mit dem Wort Pädagogik verwandt zu sein scheint, haben die beiden ganz unterschiedliche Annahmen. Auf der Grundlage der Annahmen der Andragogik können die folgenden Lehrtechniken in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden:

- Selbst wenn Erwachsene an einem Kurs teilnehmen, sie das Thema des Kurses kennen, und der Kurs einen vorgegebenen Unterrichtsplan hat, sollten Sie zu Beginn des Kurses ihre Meinung und ihren Rat zum Unterrichtsplan einholen. Die Aufforderung an die Erwachsenen, an der Unterrichtsplanung mitzuarbeiten, trägt dazu bei, sie zu motivieren und ihre Loyalität gegenüber dem Kurs zu zeigen. Erwachsene drücken deutlicher aus, was sie brauchen und was sie wollen. Aus diesem Grund kann es zweckmäßiger sein, das Bildungsangebot für Erwachsene an den Ergebnissen auszurichten, die entsprechend ihrer Bedürfnissen ermittelt wurden, als an vorgefertigten Ergebnissen.

- Erwachsene haben mehr Lebenserfahrung und können diese Erfahrungen mit Lernprozessen in Verbindung bringen. Aus diesem Grund ist es notwendig, die früheren Erfahrungen von Erwachsenen im Bildungsprozess zu kennen und zu bestimmen, welche davon genutzt werden können. Diese Erfahrungen können auch eine Spezialisierung auf das zu lernende Thema ermöglichen. Diese Lebenserfahrungen können auch bestimmen, in welchen Fächern Erwachsene Unterstützung benötigen. Gleichzeitig kann es für Erwachsene länger dauern, neue Informationen zu lernen, da sich ihre Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit verlangsamt. Um diese nachteilige Situation zu beseitigen, ist es sinnvoller, Schulungsinhalte zu gestalten oder Schulungsthemen auf der Grundlage früherer Erfahrungen zu erklären.
- Erwachsene neigen eher zu problemorientiertem Lernen. Wenn Erwachsene etwas lernen sollen, ist die Frage, welchen Beitrag diese Informationen zum ihrem Leben leisten wird, sehr wichtig. Aus diesem Grund konzentrieren sich Erwachsene auf die Aspekte eines Fachs oder Kurses, die zur Lösung von Problemen des täglichen Lebens beitragen, anstatt ein Fach im Detail zu lernen und sich auf dieses Fach zu spezialisieren. Werden Aktivitäten von Erwachsenen ausgestellt, die zwar nicht zur Lösung von Alltagsproblemen beitragen, aber künstlerische Inhalte produzieren, welche wiederum ihr Wohlbefinden steigern können, so kann dies zu einem Sozialisationsgewinn für sie führen. Die Verstärkung des Lehrinhalts durch Aktivitäten, die die Lebensqualität der Einzelnen im täglichen Leben verbessern, gewährleistet somit die Wirksamkeit des Lehrprozesses.
- Erstellen Sie einen Trainingsplan mit mehr Übungen und Aktivitäten. Erwachsene wollen sich eine Fähigkeit in kurzer Zeit aneignen und die Ergebnisse ihres Trainings sofort sehen. Aus diesem Grund sollte während des Trainingsprozesses häufig geübt werden. Diese Übungen beseitigen auch die Hindernisse, die dem permanenten Lernen der Erwachsenen im Wege stehen. Bewerten Sie ihre Umsetzungsideen. Eine Trainingsmethode, die nur aus Vorträgen und theoretischen Erklärungen besteht, ist für die Erwachsenenbildung nicht geeignet.
- Setzen Sie so wenige Lernziele wie möglich. Obwohl die Denkstruktur von Erwachsenen offen für das Erlernen von Fertigkeiten ist, dauert es eine gewisse Zeit, bis sich neue Informationen in ihren Köpfen festsetzen. Daher sollten die Lernziele klar, präzise und begrenzt sein. Das hilft ihnen, sich auf das Thema zu konzentrieren und erleichtert die Verarbeitung von Informationen.
- Verwenden Sie Unterrichtsmaterialien. Es ist nicht zweckmäßig, in der Erwachsenenbildung das Thema nur mündlich zu erklären. Die Vorbereitung von Bildern, Videos, Tonaufnahmen und Materialien, die die Sinne des Hörens, Sehens und Fühlens ansprechen, sollten häufig eingesetzt werden. Mit dieser Methode fühlen sich Erwachsene in den Prozess miteinbezogen, und das Lernen wird durch reichhaltige Stimuli dauerhafter.
- Bevorzugen Sie eine dialogische Erzählung anstelle einer monologischen Erzählung. Bevor Sie beispielsweise Informationen über die Leistungen des Kurses geben, bereiten Sie eine Umgebung vor, die es den Teilnehmer*innen ermöglicht, mit einer Frage wie "Welche Fähigkeiten werden Sie Ihrer Meinung nach durch diesen Kurs erwerben?" Ideen zu entwickeln. Es geht nicht darum, die richtigen Fragen zu beantworten, sondern Erwachsene zum Nachdenken über das Thema anzuregen.
- Wenn Sie Änderungen an Bildungsinhalten oder -plänen vornehmen wollen oder wenn Sie bereits Bildungsinhalte entwickelt haben, können Sie den Erwachsenen Optionen vorlegen, anstatt sie direkt anwenden zu lassen. Erwachsene finden eine kooperative Kommunikationssprache interessanter als eine autoritäre. Wenn es beispielsweise

verschiedene Anwendungen gibt, die Sie im Zusammenhang mit der Lektion durchführen werden, können Sie die Lernenden fragen, mit welcher Anwendung Sie zuerst beginnen werden.

- Beziehen Sie Gruppendiskussionen in den Bildungsprozess ein. Gruppendiskussionen sind eine gute Gelegenheit für Erwachsene, ihre Erfahrungen auszutauschen, ihre eigenen Ideen vorzustellen und ihre Beweggründe für die Fortbildung zu erkunden. Die Durchführung von Gruppendiskussionen vor oder nach dem Training bietet den Ausbilder*innen die Möglichkeit zur Rückmeldung und hilft dabei, die Erwartungen der Lernenden und den Nutzen am Ende des Trainings klar zu erkennen.
- Bevorzugen Sie eine problemorientierte oder lösungsorientierte Lehrmethode. Ziel ist es, dass jede Lektion, die an Erwachsene vermittelt wird, zur Lösung eines Problems beiträgt. Wenn zum Beispiel ein Erwachsenenbildungskurs über die Entwicklung digitaler Fähigkeiten eröffnet wird, sollte auf Wunsch der Lernenden alle Teilnehmer*innen eine Blogseite einrichten und ihre Lebenserfahrungen auf dieser Blogseite mitteilen. Sie können ihre Meinungen über ihren Beruf, ihre Lebenserfahrungen, ihre künstlerischen Fähigkeiten und ihre Reisen mitteilen. Die Festlegung eines solchen Ziels zu Beginn des Kurses ermöglicht es ihnen, ihre Lernergebnisse zu präsentieren, und liefert auch ein konkretes Ergebnis des Kurses.

3.3. Umgang mit Fehlzeiten in der Erwachsenenbildung

Eines der häufigsten Probleme in der Erwachsenenbildung ist das Fernbleiben vom Unterricht. Die Hauptgründe für das Fernbleiben vom Unterricht können darin liegen, dass Erwachsene verschiedene Verpflichtungen im täglichen Leben haben, dass sie gesundheitliche Probleme haben, dass sie den Bildungsprozess nicht als ausreichend empfinden, dass die Kursthemen sie nicht ansprechen, dass die zu erwerbenden Fähigkeiten auf einem Niveau liegen, das über dem liegt, was sie leisten können. Die Studien, die zu dieser Schwierigkeit durchgeführt werden können, sind wie folgt:

- Versuchen Sie, das Potenzial für Abwesenheit vor dem Unterricht zu ermitteln. Besprechen Sie die täglichen Routinen und Verantwortlichkeiten der Erwachsenen und wie viel Zeit sie für die Ausbildung aufbringen können, bevor sie mit den Vorlesungen beginnen. Ermitteln Sie die individuellen Hindernisse für die Teilnahme an dem Kurs. Informieren Sie sich bei den Lernenden über Arbeitszeiten, Ruhezeiten, Besuchszeiten usw. Versuchen Sie, den Unterrichtsplan und die Zeit entsprechend dieser Informationen zu organisieren.
- Stellen Sie sicher, dass der Unterrichtsablauf und der Unterrichtsplan so gestaltet sind, dass die Erwachsenen aktiv am Unterricht teilnehmen können. Erwachsene sind nicht gerne passiv in einer Bildungsumgebung. Aus diesem Grund sollten Anwendungen und Aktivitäten bevorzugt werden, die es ihnen ermöglichen, sich selbst auszudrücken.
- Untersuchen Sie den Grund für die erste Abwesenheit. Der Beginn einer jeden negativen Situation ist sehr wichtig. Im ersten Fall, in dem Erwachsene dem Unterricht fernbleiben, nehmen Sie Kontakt mit ihnen auf und versuchen Sie, den Grund für das Fernbleiben zu verstehen. Denn der Grund für die Abwesenheit kann die Art des Unterrichts, das Verhalten der anderen in der Gruppe oder die Tatsache sein, dass der Unterricht nicht den Erwartungen entspricht. Erwachsene sind manchmal nicht in der Lage, diese Situationen zu äußern und ziehen es vielleicht vor, sich vom Unterrichtsprozess abzukoppeln. Wenn jedoch in der Beziehung zu den Lernenden das nötige Vertrauensumfeld geschaffen wird und sie die Möglichkeit erhalten, sich zu äußern, können diese Gründe aufgedeckt und verhindert werden.

Gleichzeitig vermittelt der Anruf eines Erwachsenen wegen Abwesenheit die Botschaft: "Wir wollen dich im Team sehen, du bist uns wichtig", und dies trägt dazu bei, eine positive Bindung zwischen den Auszubildenden und den Pädagog*innen herzustellen.

- Zeigen Sie in jeder Phase der Lektion, dass diese Lektion zu den Fähigkeiten im täglichen Leben beitragen oder die Lebensqualität verbessern wird. Bieten Sie zu diesem Zweck Gelegenheiten, diese Fähigkeiten durch Aktivitäten und Aufgaben zu demonstrieren. Da Erwachsene lösungsorientiert denken, wollen sie die Zeit, die sie in den Bildungsprozess investieren, als Gewinn zurückerhalten und haben nicht gerne das Gefühl, dass ihre Zeit verschwendet wird.
- Erwachsenenbildung ist auch ein Umfeld, in dem Erwachsene sozialisiert werden. Manchmal sind die Erfahrungen, die während der Ausbildung gemacht werden, für die Erwachsenen wertvoller als der Inhalt der Ausbildung. Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, dass Gespräche oder Diskussionen während des Unterrichts auf Themen außerhalb des Unterrichts gelenkt werden. Im Gegenteil, nutzen Sie diese Prozesse, um den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken. In einer Bildungsumgebung, die für einen Malkurs vorbereitet wurde, kann sich das Thema beispielsweise von den Malkünsten wegbewegen hin zu den Kommunikationsproblemen, die Erwachsene mit ihren Kindern haben. Diese Situation kann als kurze Unterbrechung akzeptiert werden, und es kann ein Umfeld geschaffen werden, in dem die Erwachsenen die Möglichkeit haben, sich mitzuteilen. In diesem Fall kann diese Umgebung von den Erwachsenen als ein Ort wahrgenommen werden, an dem sie sich ausdrücken und ihrem Leben einen Mehrwert verleihen können, und nicht nur als eine Unterrichtsumgebung. Diese Motivation der Erwachsenen kann ein Faktor sein, der Fehlzeiten verhindert.

3.4. Einsatz digitaler Tools in der Erwachsenenbildung

Dank der Entwicklung digitaler Technologien wurden die Lehrmethoden bereichert. Insbesondere Unterrichtsmaterialien, die im visuellen Bereich präsentiert werden können, sind weit verbreitet. Dank Web 2.0 kann jede*r, der/die über eine Internetverbindung verfügt, eigene Bildungsmaterialien anderen zur Verfügung stellen. Dabei ist ein großes Sharing-Netzwerk entstanden.

Die sich verlangsamenden Informationsverarbeitungsfähigkeiten von Erwachsenen können durch die Diversifizierung von Bildungsmaterialien und Inhalten, die mehr Sinne ansprechen, verbessert werden. Aus diesem Grund ist es für Erwachsenenbildner*innen nützlich, Kenntnisse über digitale Werkzeuge, die in der Bildung eingesetzt werden können, zu haben.

Die Bildungsinhalte in einer digitalen Umgebung können in zwei Hauptgruppen unterteilt werden. Es gibt Bildungswebsites mit Vorträgen, auf denen Expert*innen serielle Vorträge zu einem Thema halten, sowie Plattformen, die es Pädagog*innen ermöglichen, Entwürfe zu erstellen, um das Thema, das in der Lektion vorgestellt werden soll, besser zu erklären und diese Entwürfe mit anderen zu teilen. Da in den vorherigen Abschnitten Informationen zu Bildungsplattformen bereitgestellt wurden, enthält dieser Abschnitt nur Informationen zu den Plattformen, auf denen Lehrinhalte entworfen werden. Diese Plattformen sind wie folgt:

- **Kahoot:** Mit Kahoot können Lehrkräfte interaktive Quizze für ihre Lernenden zu verschiedenen Themen vorbereiten. Diese Website kann Lehrkräften dabei helfen, Themen zu erkennen, die ihre Lernenden nicht verstehen, und ihnen beim Lernprozess dieser Themen zu helfen. [Kahoot](#)

- **Quizlet:** Quizlet bietet Karteikarten, Quizze und andere Lernwerkzeuge für Lehrkräfte, um den Lernenden beim Lernen zu helfen. Auf dieser Website können die Lehrmethoden entsprechend angepasst werden und dabei helfen den Lernstil und die Lerngeschwindigkeit ihrer Lernenden zu berücksichtigen. [Quizlet](#)
- **Padlet:** Padlet ermöglicht es Lehrkräften, Informationen wie Kursmaterialien, Aufgaben und Notizen mit ihren Lernenden zu teilen. Diese Website kann Lehrkräften also helfen, die Kommunikation im Unterrichtsraum und die Hausaufgaben der Lernenden zu verwalten. [Parlet](#).
- **Nearpod:** Nearpod ermöglicht es Lehrkräften, interaktive Präsentationen für ihre Lernenden zu erstellen. Diese Website kann viele Elemente wie Video, Audio, Bilder und Text verwenden, um die Lernenden beim Lernprozess zu unterstützen. [Nearpod](#).
- **Google Classroom:** Google Classroom ermöglicht es Lehrkräften, Informationen wie Aufgaben, Kursmaterialien und Notizen mit ihren Lernenden zu teilen. Diese Website kann den Lernenden helfen, ihre Aufgaben zu verwalten und die Kommunikation zu erleichtern. [Google Klassenzimmer](#)
- **Edpuzzle:** Edpuzzle ermöglicht es Lehrkräften, Videos zu bearbeiten und interaktiv zu gestalten. Diese Website kann dazu beitragen, dass das Interesse der Lernenden am Unterricht gesteigert wird. [Edpuzzle](#)
- **Prezi:** Prezi ermöglicht es Präsentationen vorzubereiten. Prezi kann dabei helfen, überzeugende Präsentationen zu erstellen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörenden auf sich zu ziehen. [Prezi](#).

4. Ergänzende Ressourcen

4.1. Weblinks

American Association for Adult and Continuing Education (AAACE): AAACE ist eine führende Organisation auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und bietet eine Vielzahl von Ressourcen zur Andragogik an.

<http://www.aaace.org/>

Adult Education Research Conference (AERC): AERC ist eine Konferenz, auf der Forschungsergebnisse im Bereich der Erwachsenenbildung vorgestellt und diskutiert werden. Auf der Konferenz-Website können Sie auf Forschungsergebnisse und Präsentationen zum Thema Andragogik zugreifen.

<https://newprairiepress.org/aerc/>

European Association for the Education of Adults (EAEA): EAEA ist eine Organisation, die im Bereich der Erwachsenenbildung in Europa tätig ist und Ressourcen zur Andragogik anbietet.

<https://eaea.org/>

International Journal of Lifelong Education: Diese Zeitschrift ist eine der führenden Zeitschriften für Forschungsergebnisse auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens und enthält wichtige Artikel zur Andragogik.

<https://www.tandfonline.com/toc/tled20/current>

4.2. Videos

- Adult Learning Theory | Knowles' 6 Assumptions of Adult Learners" - Theorie der Erwachsenenbildung | Die 6 Annahmen von Knowles von erwachsenen Lernenden
https://www.youtube.com/watch?v=yQuQF_rZXZw
- Using Adult Learning Principles to Create Effective Training" - Verwenden von Prinzipien der Erwachsenenbildung zur Erstellung effektiver Schulungen
<https://www.youtube.com/watch?v=Uk-CV53O9X4>
- "Knowles' Adult Learning Theory or Andragogy - Simplest Explanation Ever" - Knowles Theorie der Erwachsenenbildung oder Andragogik - Einfachste Erklärung aller Zeiten
<https://www.youtube.com/watch?v=vzKxZtca00o>
- "Teaching Adults: Adult Learning Theory" - Erwachsene unterrichten: Erwachsenenbildungstheorie
<https://www.youtube.com/watch?v=32V7L3-04pU>

4.3. Literatur

"The Adult Learner: The Definitive Classic in Adult Education and Human Resource Development" - Malcolm S. Knowles: This book helps to understand adult learning theory and the characteristics of adult learners.

"Teaching Adults: A Practical Guide for New Teachers" by Ralph G. Brockett: This book provides new adult educators with a range of strategies for working with adult learners.

"How to Teach Adults: Plan Your Class, Teach Your Students, Change the World" (How to Teach Adults: Plan Your Class, Teach Your Students, Change the World" by Dan Spalding: This book offers solutions to problems teachers may face when working with adult learners.

"The Courage to Teach: Exploring the Inner Landscape of a Teacher's Life" by Parker J. Palmer: This book focuses on the inner and emotional aspects of the teaching profession.

"Facilitating Learning in Adult Education: A Handbook for Leaders and Teachers" A Handbook for Leaders and Teachers" by Stephen D. Brookfield: This book addresses how learning can be facilitated when working with adult learners.

5. Literaturverzeichnis

WHO. (2015). Ageing and Health. Factsheet <http://who.int/mediacentre/factsheets/fs404/en/>

UN Department of Economic and Social Affairs. (2015). World Population Prospects: The 2015 Revision. (2017), <https://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

European Commission. (2000), A Memorandum on Lifelong Learning. Erişim: https://arhiv.acs.si/dokumenti/Memorandum_on_Lifelong_Learning.pdf

EUROSTAT (2018), Adult learning statistics - characteristics of education and training, https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Adult_learning_statistics_-_characteristics_of_education_and_training

Loeng, S. (2018). Various ways of understanding the concept of andragogy. *Cogent Education*, 5(1), <https://www.tandfonline.com/doi/epdf/10.1080/2331186X.2018.1496643?needAccess=true&role=button>

Forrest III, S. P., & Peterson, T. O. (2006). It's called andragogy. *Academy of management learning & education*, 5(1),

Harada CN, Natelson Love MC, Triebel KL. (2013) Normal cognitive aging. *Clin Geriatr Med*. Nov;29(4):737-52. doi: 10.1016/j.cger.2013.07.002. PMID: 24094294; PMCID: PMC4015335.

Park, D. C., & Bischof, G. N. (2022). The aging mind: neuroplasticity in response to cognitive training. *Dialogues in clinical neuroscience*.

Ozuah, P. O. (2016). First, there was pedagogy and then came andragogy. *Einstein journal of Biology and Medicine*, 21(2)

Conner, ML (1997). Andragogy and pedagogy. *The ageless student*, 2004, 01-18.

Holton, E. F., Swanson, R. A., & Naquin, S. S. (2001). Andragogy in practice: Clarifying the andragogical model of adult learning. *Performance improvement quarterly*, 14(1), 118-143.

Tomczyk, Ł., Mróz, A., Potyrała, K., & Wnęk-Gozdek, J. (2022). Digital inclusion from the perspective of teachers of older adults-expectations, experiences, challenges and supporting measures. *Gerontology & geriatrics education*, 43(1), 132-147.

Pampouri, A., Tsolakidou, P., & Mavropoulos, A. (2020). Training of Lifelong Learning Adult Trainers: Motivation and Obstacles. In *ICERI2020 Proceedings* (pp. 6212-6219). IATED.

Kokkos, A. (2015). The challenges of adult education in the modern world. *Procedia-social and behavioral sciences*, 180, 19-24.